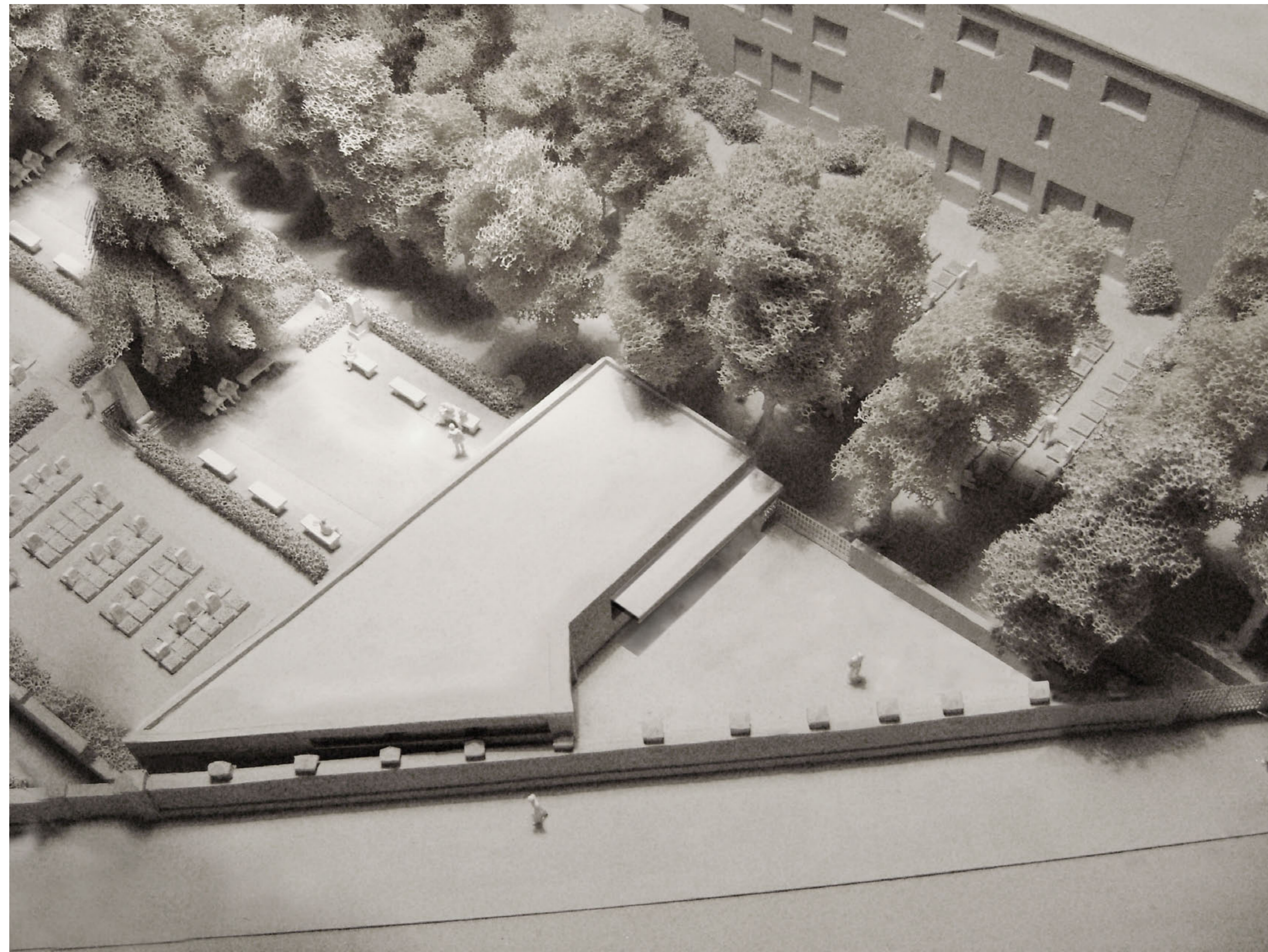


# Weiterentwicklung des Alten Dorotheenstädtischen Friedhofs: Neubau Dienstgebäude und Urnenwand



## **Bauherr**

Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte  
Südstern 8-10, 10961 Berlin  
[www.evfb.de](http://www.evfb.de)

## **Bauherr** (Archäologische Ausgrabungen)

Stiftung hist. Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg  
Geschäftsstelle: Südstern 8-10, 10961 Berlin  
<http://stiftung-historische-friedhoe.de>

## **Planung**

Nedelykov Moreira Architekten  
Belziger Straße 25, 10823 Berlin  
mit Frank Goller Architekten (Bauleitung)  
[www.nedelykov-moreira.com](http://www.nedelykov-moreira.com)

## **Tragwerksplanung**

Ingenieurbüro Rüdiger Jockwer GmbH

## **Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro**

Ingenieurbüro für TGA Dipl.-Phys. H.-J. Rehberg VDI

## **Vermesser**

Heller & Pateisat -  
Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure

## **Baugrundgutachten**

Horner und Ingenieure - Geotechnik, Umwelt, Baugistik

## **Koordination Garten- und Bodendenkmalpflege**

Dipl. Ing. Detlev J. Pietzsch

## **Archäologische Ausgrabungen**

FIAK Cottbus  
Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften

Der Friedhof der Dorotheenstädtischen und Friedrichwerderschen Gemeinden entstand ca. 1763 und wurde in mehreren Phasen erweitert. Die ersten Friedhofsflächen lagen unmittelbar außerhalb der Akzisemauer, nordwestlich des damaligen Oranienburger Tors. Kurz danach entstanden auch die Friedhöfe der St. Hedwig Gemeinde (1777), der Französisch Reformierten Gemeinde (1779) und im frühen 19. Jh. der Friedhof der Charité.

Im Zuge der Erweiterungen des Doppelfriedhofs entstanden die „Philosophenecke“, mit den Gräbern von Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) und Johann Gottlieb Fichte (1762-1814) und die Gräber und Mausoleen bekannter Familien wie Hufeland, Spargnapani, Knigge, Schievelbein, von Gerhardt, von Brockhausen und von der Schulenburg.

Ende des 19. Jahrhunderts war der Friedhof vollständig belegt und Neubestattungen waren offiziell nicht mehr zugelassen. Die Gemeinde erwarb weitere Bestattungsflächen an der Liesenstraße. Um 1900 wurden für den Bau der Hannoversche Straße große Friedhofsflächen aufgelöst und die am Friedhof angrenzende Akzisemauer abgerissen. Nach dem 1. Weltkrieg wurden Gräberfelder abgeräumt und wieder für Bestattungen freigegeben. Gegen Ende des 2. Weltkrieges wurde das Friedhofsgelände bei Kämpfen schwer beschädigt, wovon heute noch Einschusslöcher in den Mausoleen und Grabplatten zeugen.

Das Dreiecksgrundstück am südlichen Ende der Birkenallee diente seit circa 120 Jahren als Nutzfläche der Friedhofsbe-  
wirtschaftung. An dieser Stelle wird nun ein Dienstgebäude mit  
Betriebshof errichtet. Im Vorfeld finden archäologische Unter-  
suchungen statt. Auf der dem Friedhof zugewandten Seite des  
Neubaus entsteht eine mehrgliedrige Urnenwand mit Nischen  
für historische Grabmalfragmente.

**Die archäologischen Ausgrabungen werden durch die  
Deutsche Stiftung Klassenlotterie Berlin gefördert.**

